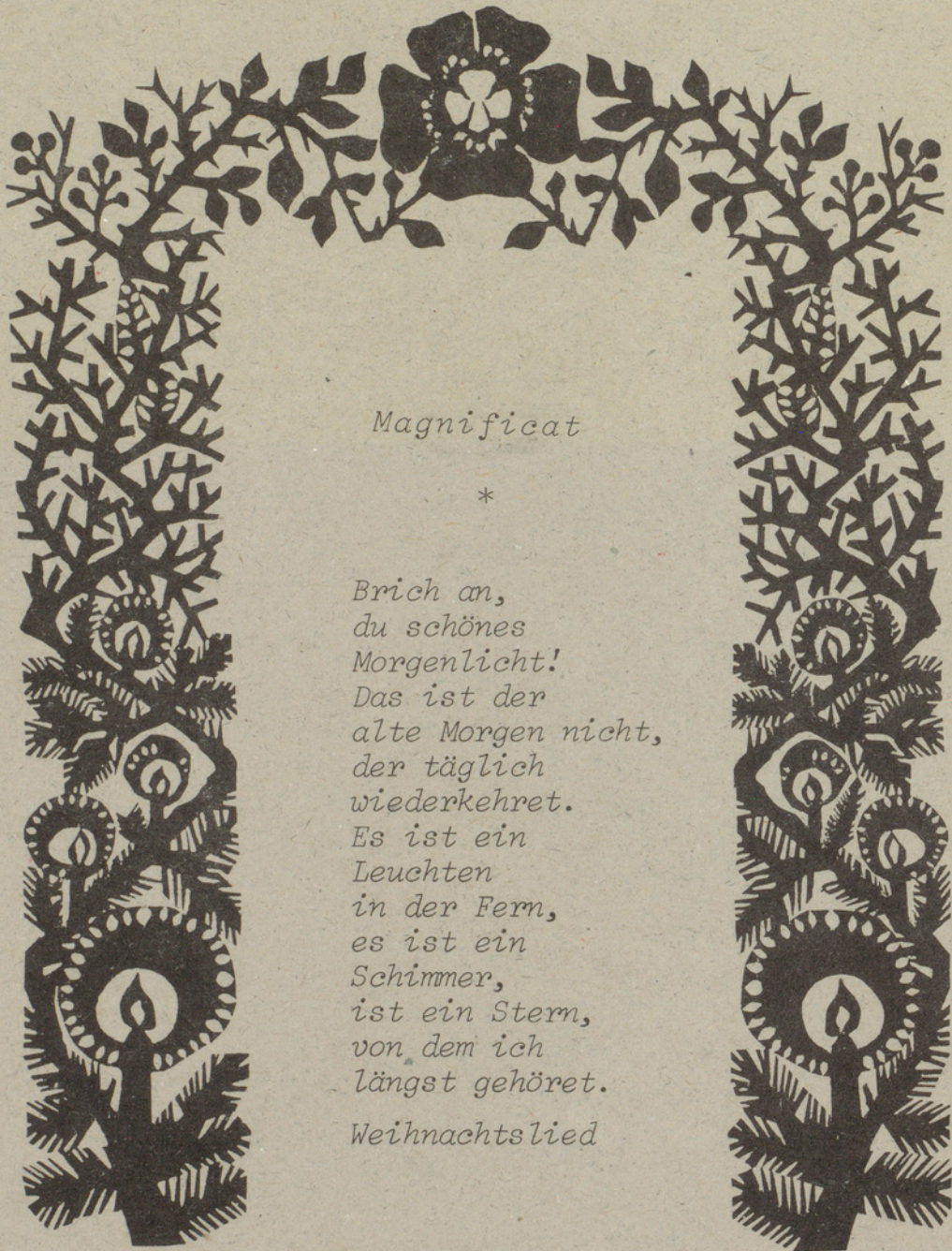


BRÜTTEN

Mitteilungsblatt



Magnificat

*

*Brich an,
du schönes
Morgenlicht!
Das ist der
alte Morgen nicht,
der täglich
wiederkehret.
Es ist ein
Leuchten
in der Fern,
es ist ein
Schimmer,
ist ein Stern,
von dem ich
längst gehöret.
Weihnachtslied*

ZUM JAHRESWECHSEL

Mit dem nun zu Ende gehenden Jahr beschliessen wir ein weiteres Jahrzehnt unserer Geschichte. Ein Jahrzehnt, das für unser Dorf mehr Veränderungen gebracht hat als das letzte Jahrhundert. Unter den ca. 1200 Einwohnern, die in unserer Gemeinde leben, ist nur noch ein kleiner Prozentsatz wie früher in der Landwirtschaft tätig, und strukturell sind ganz neue Verhältnisse entstanden. Viel Schönes und Beständiges ging mit dieser stürmischen Entwicklung verloren, und manch älterer Brüttemer denkt wahrscheinlich über diesen Jahreswechsel an die einst "gute alte Zeit" zurück. Es wäre aber sicher müssig, darob in Resignation zu verfallen. Mit Genugtuung dürfen wir doch feststellen, dass nebst unseren neuen Quartieren, im alten Dorfteil viele erhaltenswerte Bauten renoviert wurden, die an unser altes Dorf erinnern und doch sehr gut ins neue Dorfbild passen. Braucht es doch etwas Fingerspitzengefühl, an den alten behäbigen Bauernhäusern zu bauen und zu modernisieren, ohne das Dorfbild zu zerstören. Unser Dorf darf sich sehen lassen, und es ist zu hoffen, dass es unsern Behörden gelingen wird, extreme Fremdkörper, die nicht hieher passen, fernzuhalten. Gespannt wird sich manch einer fragen, wie sich das geplante Dorfzentrum als Verbindung von den Grossbauten im Brüel zum alten Dorfteil einfügen werde. Diese Aufgabe ist besonders schwierig. Die nächste Gemeindeversammlung vom 14. Januar wird entscheiden, ob das Projekt, welches durch das Preisgericht den ersten Preis zugesprochen erhielt, zur Ausführung weiter bearbeitet werden kann. Vielen fällt es schwer, sich ein Bild über die Möglichkeiten auf diesem noch unüberbauten Gebiet zu machen, das für das zukünftige Gemeindezentrum vorgesehen ist. Bis aber gebaut werden kann sind noch etliche Hürden zu überspringen, doch hoffen wir fest, dass auch diese Schwierigkeiten lösbar sind. Vorausgesetzt, dass mit der Aufhebung der Baulinien keine Verzögerungen eintreten, dürfte man doch hoffen, dass 1982 die erste Etappe der Zentrumsbauten beendet sein könnte.

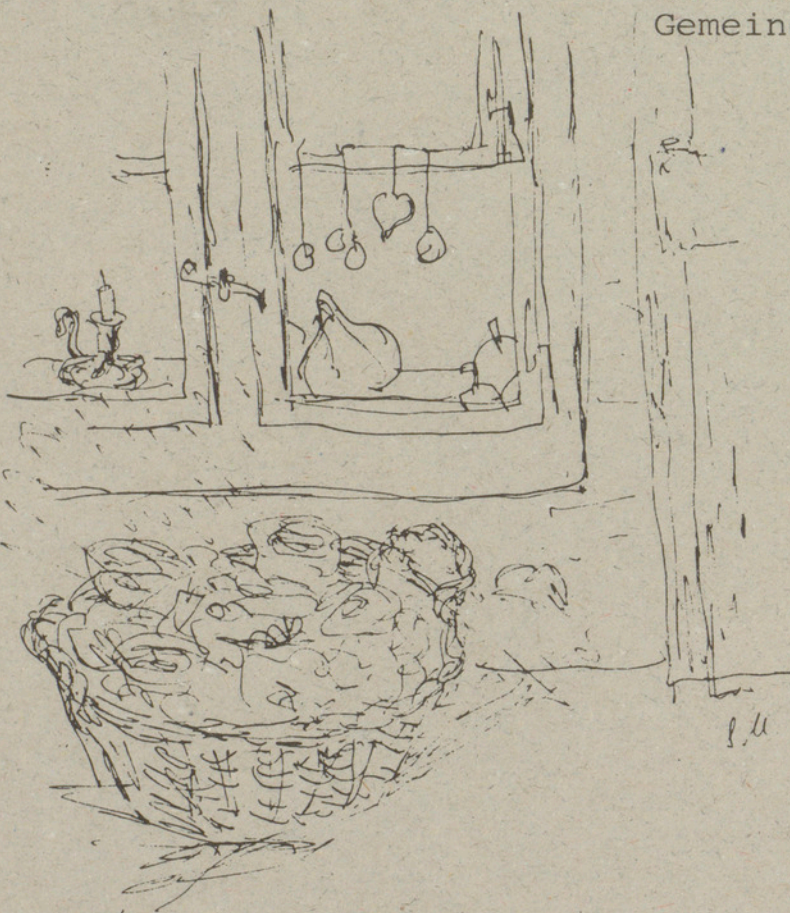
In 30 Sitzungen erledigte der Gemeinderat die anfallenden Geschäfte, die, bedingt durch das starke Wachstum der Gemeinde, immer umfangreicher und komplizierter werden. Mit dem Inkrafttreten des Bau- und Planungsgesetzes für den Kanton Zürich musste auch unse-

re Gemeinde die Planung neu überarbeiten. Der nun erarbeitete Gesamtplanentwurf wird im nächsten Jahr öffentlich aufgelegt und später der Gemeindeversammlung zur Stellungnahme unterbreitet werden. Mit der regierungsrätlichen Genehmigung dieser Vorlage wäre dann der Weg frei für den Baubeginn des Gemeindezentrums.

Auf den 15. Dezember verlässt uns leider das Wirtehepaar Erwin und Emmi Wälti. Seit 1969 führten sie die Wirtschaft zum Sonnenhof und erwarben sich durch ihre reelle Wirtschaftsführung viel Anerkennung und Lob. Wir wünschen dem Ehepaar, das nun einer etwas geruhsameren Zeit entgegengeht, an seinem neuen Wohnort in Nürenstorf Glück und Gesundheit und hoffen, es trotzdem hie und da in Brütten anzutreffen.

Dürfen wir hoffen, dass es den vielen Neuzugezogenen in unserer Gemeinde, trotz "dem zeitweise sehr rauhen Klima", recht gut gefällt. Unser Wunsch wäre, dass Brütten nicht nur als Schlafstätte benutzt würde, sondern aus gegenseitiger Kontaktnahme und Interesse am Gemeindegesehen eine erspriessliche Zusammenarbeit resultieren würde. In diesem Sinne wünsche ich allen Brüttenern frohe Festtage und ein glückhaftes 1980.

Hans Baltensperger
Gemeindepräsident



Postautolinie Brütten-Kemptthal-Kyburg wird nicht erweitert

(st) Im Rahmen eines Postulates hatten der Stadtrat Illnau-Effretikon und der Grosse Gemeinderat zu prüfen, ob der Postautokurs Brütten-Kemptthal-Kyburg eventuell auch den Bahnhof Effretikon anfahren könnte. Nach Rücksprache mit allen beteiligten Gemeinden und auch den PTT hat nun der Grosse Gemeinderat Illnau-Effretikon beschlossen, das Postulat und damit die vorgeschlagene Erweiterung dieser Postautolinie abzulehnen. Dem uns zur Verfügung gestellten Bericht ist weiter zu entnehmen, dass die PTT die Aufhebung des Teilstückes Winterberg-Brütten erwägen. Es handelt sich dabei um eine Massnahme, welche der Gemeinderat unterstützt, wird doch das Postauto kaum bis gar nicht von Brüttenern frequentiert, da aufgrund seines Fahrplanes eindeutig der "Klotemer Bus" bevorzugt wird.

*



Auch von diesem öffentlichen Verkehrsmittel, eben dem Busbetrieb Winterthur-Kloten gibt es Neues zu berichten:

Mit der Aufnahme des Taktfahrplanes der SBB auf der Flughafenlinie am 1.6.1980 muss auch der Fahrplan des Autokurses Winterthur-Kloten angepasst werden.

Ueber die fahrplantechnischen Aenderungen wird die Bevölkerung im gegebenen Zeitpunkt orientiert. Doch auch in finanzieller Hinsicht wird sich einiges ändern. Gemäss einem von den Verkehrsbetrieben der Stadt Winterthur ausgearbeiteten Vorschlag ist für 1980 mit einem voraussichtlichen Defizit von ca. Fr. 221'000.-- (Aufnahme des Taktfahrplanes am 1.6.1980) und für 1981 von ca. Fr. 350'000.-- zu rechnen. Daran soll die Gemeinde Brütten für 1980 mit ca. Fr. 10'000.-- bzw. für 1981 mit ca. Fr. 15'750.-- partizipieren. Dagegen soll auf die Verrechnung der Umwegkilometer im bisherigen Rahmen (für Brütten ca. Fr. 4'500.-- jährlich) verzichtet werden. Der Gemeinderat stimmt dem Vorschlag der Verkehrsbetriebe im Sinne einer Uebergangslösung für die Jahre 1980 und 1981 unter der Voraussetzung zu, dass sich die Verkehrsbetriebe Winterthur zusammen mit den betroffenen Gemeinden bemühen, nach einer neuen, gerechteren Ver-

teilschlüssel zu suchen, welcher der finanziellen Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinde und dem Verursacherprinzip besser Rechnung trägt.

*

Wirtschaftspolizeistunde / Ein Entscheid des Obergerichtes

Im Rahmen der verlangten gerichtlichen Beurteilung einer wegen Missachtung der Polizeistunde ausgesprochenen Busse wurde der betroffene Gastwirt vom Einzelrichter in Strafsachen von Schuld und Strafe freigesprochen. Darauf erhob der Gemeinderat beim Obergericht Nichtigkeitsbeschwerde, welches in der Zwischenzeit das vorinstanzliche Urteil aufgehoben und die vom Gemeinderat auferlegte Busse bestätigt hat, wobei das Verschulden als geringfügig bezeichnet wurde. Massgebend für diesen Entscheid ist die unbestrittene Tatsache, dass der Beschwerdegegner einige Minuten nach 00.30 Uhr mit Gästen in seinem Restaurant angetroffen wurde, und dass er die Polizei nicht benachrichtigt bzw. keine Anstalten hierzu getroffen hatte. Damit ist ein Verstoss gegen § 53 der Vollzugsverordnung zum Gesetz über das Gastwirtschaftsgewerbe gegeben.

*

Verschiedenes

- Die Nachzählung der Ergebnisse der Ständeratswahlen hat für Brütten keine Abweichung gegenüber den von den Wahlbüromitgliedern ermittelten Resultaten ergeben. Besten Dank dem Wahlbüro für seine genaue Arbeit.
- An der regionalen Multikomponentendeponie im Riet (Winterthur), deren Ausbau sich auf insgesamt 16 Etappen verteilt, sind 45 Gemeinden angeschlossen. Der Erstausbau der Etappen 1 - 3 soll im kommenden Jahr erfolgen. Gemäss Regierungsratsbeschluss wird der Anteil Brütten an den Bruttobaukosten mit einem Staatsbeitrag von 30 % subventioniert.
- In Ablösung des Vertrages aus dem Jahre 1950 mit der Stadt Winterthur betreffend die Durchführung von Krankentransporten durch die Ambulanz des Kan-



tonsspitals Winterthur wird ein Anschlussvertrag mit der Kant. Gesundheitsdirektion abgeschlossen. Gemäss Verteilschlüssel soll ein Defizitbeitrag von Fr. 1.30/ Einwohner und Jahr resultieren.

"
WÜNSCHE ZUM JAHRESWECHSEL

Unterhält man sich mit Jugendlichen darüber, was typisch schweizerische Eigenart sei, in der Absicht, Gründe für die Existenzberechtigung unseres Landes in der heutigen Welt zu finden, kann es vorkommen, dass behauptet wird, wir Schweizer seien Egoisten. Was soll man darauf antworten? "Das ist meine Sache - da frage ich niemand - das geht niemand etwas an", sind das nicht von uns gern gebrauchte Wendungen, welche beweisen, dass hierzulande tatsächlich immer wieder persönliche Freiheit und Egoismus miteinander verwechselt werden?

Oft wird auch gesagt, wir Schweizer hätten ein besonders intimes Verhältnis zum Geld und deshalb die auffällige Neigung, Wert und Unwert einer Sache in Franken und Rappen auszudrücken.

Auch wenn man gerne versucht, sich von solchen Pauschalurteilen zu distanzieren und auszuklammern, ist man davon als Mitglied der Gemeinschaft letztlich doch irgendwie betroffen. So geht es auch dem Dorfbewohner, wenn über die Gemeinde geredet wird. Daraus sollte man eigentlich die Konsequenz herleiten können, dass sich die Bürger regen, wenn sich im Dorf ihrer Meinung nach ungute Tendenzen bemerkbar machen.

Was sind nun eigentlich wir Brüttemer? Sind wir typische Schweizer? Weihnachtszeit - Jahresende - Budgetzeit - wer würde da nicht ans Geld denken? Unser Finanzvorstand hat es nicht leicht. Gemeindehaus und Werkgebäude wollen finanziert werden, und es entspricht guter Brüttemer Tradition, dass man nicht baut, bevor man etwas auf die Seite gelegt hat. Beim Kirchenbau 1907/08 lagen zu Baubeginn 80 % der mutmasslichen Bausumme bereit, zusammengetragen in wenigen Jahren. Und wo bleibt die Senkung des Steuerfusses? Fällt sie nicht - verglichen mit andern Gemeinden in der Umgebung - zu bescheiden aus? Was tun?

Eine Steuerfussenkung ist genau besehen eine egoistische Massnahme. Sie bevorzugt die Einzelnen vor der Gemeinschaft, sie nützt dem Starken mehr als dem Schwachen. Eine gut funktionierende, sozial einge-

stellte dörfliche Gemeinschaft wird deshalb eine Senkung des Steuerfusses nicht fordern, sondern sich darüber freuen, wenn trotzdem alle Bedürfnisse der Oeffentlichkeit in ausreichendem Mass befriedigt werden können.

Dabei sind wir Bürger durchaus berechtigt, zu fordern, dass die öffentliche Hand das tut, was unsere Generation schon beinahe vergessen hat und nun im Begriffe ist, allmählich wieder zu lernen: zu sparen. Sparen heisst, Geld nur ausgeben, wenn der Nachweis eines echten Bedürfnisses erbracht ist. Die Echtheit von Bedürfnissen abzuklären dürfte für die Behörden wohl zu den anspruchsvollsten Aufgaben gehören.

Nun - dieser Prüfung hat offenbar z. B. die Gratisabgabe des Mitteilungsblattes an Heimwehbrüttemer nicht standgehalten. Einige wenige hundert Franken sind hier allenfalls einzutreiben.... - Zufall oder Symptom?

Dem Schweizer wird auch etwa nachgesagt, dass er nicht für andere, lieber an andern spare. Sind wir in Brütten also doch typische Schweizer? Wo macht unsere Solidarität halt - an der Gemeindegrenze oder gar schon vor der Haustüre? Man mag sich fragen, ob es unserem angespannten Finanzhaushalt tatsächlich nicht mehr reicht, jenen, die sich für das Schicksal unserer Gemeinde interessieren, mit dem Mitteilungsblatt eine kleine Freude zu bereiten.

Freude - was hat dieses Wort in der Diskussion über öffentliche Finanzen schon zu suchen! Wer die Baugeschichte der Brüttemer Kirche studiert, spürt heute noch etwas von der Freude und dem Stolz der Dorfbewohner über die gemeinsam erbrachte Leistung. Wird es beim neuen Gemeindezentrum auch so sein?

Pessimisten sagen, wir Wohlstandsegoisten hätten verlernt stolz zu sein. Vielleicht wäre es nützlich, wenn wir uns zum Jahreswechsel heuer einmal wünschen würden, dass möglichst viele Schweizer zwischen Freiheit und Egoismus, zwischen Stolz und Ehrgeiz wieder unterscheiden lernen.

Hansueli Kägi



NEUZUZÜGERABEND IN BRÜTTEN

(st.) Nachdem 1978 die Kirchenpflege erstmals zu einem Neuzuzügerabend eingeladen hatte, lag die Organisation dieses Jahr in den Händen des Gemeinderates.

Von den innert Jahresfrist zirka 125 neu zugezogenen Personen haben sich etwa 80 angemeldete Personen im heimeligen Saal des Restaurant Sonnenhof eingefunden. Eröffnet wurde der Abend mit einem rassigen Lied der Schulklasse von Fräulein C. Atzli. Anschliessend begrüßte Gemeindepräsident Hans Baltensperger die Anwesenden. Er gab seiner Freude Ausdruck, dass die Einladung auf derart reges Interesse gestossen ist und ermunterte die Neubrüttemer, aktiv am Gemeindegeschehen teilzunehmen. Anschliessend stellte er seine Kollegen im Gemeinderat und den Gemeindeschreiber vor.

Nochmals bestritt nun die Primarschulklasse mit einem weiteren Lied einen Programmteil. Mit grossem Beifall wurden die Darbietungen der Schüler belohnt, und die vom Gemeinderat offerierte Tranksame war nun wohl verdient.

Der Reihe nach folgten nun noch die Referate des Schulpräsidenten, Erich Büchi, des Kirchenpflegepräsidenten, Dr. Walter Bürki und des Dorfpfarrers, Peter Burkhardt. Letzterer verstand es, in gewohnt humorvoller Art, die Anliegen der Kirche an den Mann bzw. die Frau zu bringen.

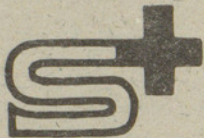
Jetzt waren der Reden genug, und Gemeindepräsident H. Baltensperger durfte den von Dr. Hansueli Kägi sehr gut vorbereiteten Lichtbildervortrag über unser Dorf ankündigen. Auf packende Weise verstand er es, in seinem dreiviertelstündigen Vortrag die gewählte neue Wohnsitzgemeinde näher zu bringen und Brütten von seinen verschiedenen Seiten zu zeigen. Dabei verfehlte er es nicht, auch auf die interessante geschichtliche Vergangenheit Brüttens hinzuweisen.

Schon rückte der Uhrzeiger gegen 22 Uhr. Noch waren keine knurrenden Mägen zu hören. Dennoch liess sich die grosse Familie der Neuzuzüger anschliessend den vom Gemeinderat offerierten Imbiss sowie den guten Tropfen Hallauer oder Fendant sichtlich schmecken.

Vorsorglicher Weise wurde die Polizeistunde verlängert, und so sassen denn auch einzelne Grüppchen bis weit über Mitternacht hinaus in geselliger Runde zusammen, obwohl nun diese Konsumationen aus dem eigenen Geldbeutel zu berappen waren.

Im Namen sicher aller Neuzuzüger dankt der Unterzeichnete, welcher selber zu den sich in Brütten sehr wohl fühlenden Neuzuzügern zählt, dem Gemeinderat für die Einladung herzlich. Es ist zu hoffen, dass an diesem Abend geknüpfte Kontakte auch weiterhin gepflegt werden.

Heinz Steiger



NOTHELFERKURS - SAMARITERKURS

Der nächste Nothelferkurs, durchgeführt vom Samariterverein Brütten, beginnt am 28. Februar und endigt am 10. März 1980.

Kursort: Schulhaus Chapf Brütten

Kurstage: 28.2./3.3./6.3. und 10.3.
jeweils von 19.30 - 22.00 Uhr

Kursgeld: Fr. 45.-- pro Person

Anmeldung bis 15. Febr. 1980 an H. Keller, Chilerain 2,
8311 Brütten, Tel. 30 13 79

*

Eine umfangreichere Ausbildung als dies ein Nothelferkurs bieten kann, vermittelt der neue Samariterkurs. Sein Inhalt entspricht dem allerneuesten Stand. Die Art der Wissensvermittlung ist modern, zeitgemäss und für jeden Kursteilnehmer spannend und abwechslungsreich.

Der nächste Samariterkurs des Samaritervereins beginnt am 17. März und dauert bis 10. Juni 1980.

Für Teilnehmer, die 1978 oder später einen Nothelferkurs besucht haben, beginnt der Samariterkurs erst am 22. April 1980.

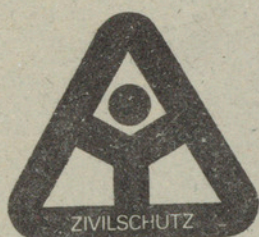
Kursort: Schulhaus Chapf Brütten

Kurstage: 17.3./20.3./24.3. und 27.3.
jeweils von 19.30 - 22.00 Uhr
22.4. - 10.6. jeden Dienstag von 19.30 -
21.30 Uhr.

Kursgeld: Ganzer Kurs Fr. 90.-- (Ehepaare Fr. 170.--)
Bei Kursbeginn am 22.4. Fr. 50.--

Anmeldung bis 1. März 1980 an H. Keller, Chilerain 2,
8311 Brütten, Tel. 30 13 79

ZIVILSCHUTZORGANISATION



In nächster Zeit kommt das Aufgebotsplakat für die Zivilschutzausbildung 1980 zum Aushang (beim Spritzenhaus). Jeder Zivilschutzpflichtige kann also das Datum seines bevorstehenden Dienstes schon jetzt feststellen und seine Dispositionen frühzeitig treffen. Zudem erhält ein grosser Teil der Schutzdienstpflichtigen - vor allem für die erste Zivilschutzausbildung und für Grundkurse - frühzeitig eine Dienstanzeige. Ungeachtet dieser Tatsache aber gilt das Ausbildungstableau als verbindliches Aufgebot für alle Zivilschutzdienstpflichtigen.

Es ist ein grosser Vorteil, wenn alle "Zivilschützer" ihr Dorf und ihren Arbeitsplatz während des Zivilschutzdienstes kennenlernen. Sollte einmal ein Ernstfall eintreten, würde sich die ganze Mobilmachung mit ihren Vorstufen reibungsloser abspielen. Bis jetzt musste die Zivilschutzorganisation (ZSO) Brütten ihre Uebungen aus verschiedenen Gründen in Winterthur oder Lindau abhalten. Im Jahre 1980 ist es nun soweit, dass der Zivilschutz Brütten zum ersten Mal eine U e b u n g i n d e r e i g e n e n G e m e i n d e durchführen kann.

Noch immer fehlen aber in unserer Organisation etliche Schutzraumchefs. Für diese Aufgabe würden sich auch Hausfrauen sehr gut eignen. Wir hoffen, dass sich bald einige mutige Frauen melden. Herr H. Schmidli, Dienstchef der Schutzraumorganisation, erteilt gerne Auskunft. Tel. 30 12 91

ZSO Brütten

BADEFAHRT NACH ZURZACH

Wie in den vergangenen Jahren, fahren wir wieder mit dem Car zehnmal nach Zurzach.

Erste Fahrt: Dienstag, 8. Januar 1980

Abfahrt: 8 Uhr ab Postplatz Brütten

Rückkehr: ca. 11 Uhr

Kosten: Fr. 10.-- evt. Fr. 11.--
je nach Anzahl Anmeldungen

Anmeldungen nimmt gerne entgegen bis 3. Jan. 1980
Frau Elsbeth Klöti, Tel. 30 12 56.

Landfrauenverein Brütten

" " " " " "

GEWERBEBETRIEBE IN BRÜTTEN: A. MÜLLER, ROSENKULTUREN
IM HUBACKER

Gärtner seit drei Generationen: Vor bald hundert Jahren gründete mein Grossvater in Winterthur eine Handelsgärtnerei. Er befasste sich mit Gartenunterhalt, Blumen- und Setzlingsanbau. Anfangs der Dreissigerjahre übernahm mein Vater das Geschäft und erweiterte es systematisch zur heute noch bestehenden Firma Blumenmüller. Als 1958 mein Cousin Hans Fritz und ich ungefähr zur gleichen Zeit unsere Ausbildungs- und Wanderjahre beendet hatten, war eine weitere Vergrösserung des Betriebes fällig. Zusammen eröffneten wir in Seen in einer früheren Gemüsegärtnerei einen Schnittblumenbetrieb mit dem Ziel, die Winterthurer Blumen-geschäfte engros zu beliefern. Ein breites Angebot von Schnittblumen wurde produziert, mit dem Schwerpunkt auf Rosen.

Spezialisierung stand damals in der Gärtnereibranche hoch im Kurs, und 1961 entschloss ich mich, einen eigenen, noch mehr spezialisierten Betrieb zu gründen. Im Frühling 1962 konnte das erste Gewächshaus in Brütten in Betrieb genommen werden, und in den folgenden 2 Jahren wurden 2 weitere Gewächshäuser gebaut. Als erster Betrieb in der Schweiz produzierten wir Asparagus, damals noch das einzige verwendete Schnittgrün, in grösseren Mengen. Dazu kamen im Sommer Treibhausgurken und im Winter Freesien. Ab 1964 wurde der Betrieb nach und nach auf Schnittrosen umgestellt, um der noch stets steigenden Nachfrage nach Rosen gerecht zu werden. Ziel war von allem Anfang an eine gute, haltbare Qualität zu produzieren. Unsere Bestrebungen haben sich gelohnt; unsere Abnehmer sind ausnahmslos langjährige und treue Kunden, Floristen aus der Stadt und Region Zürich, welche den Qualitätsunterschied zwischen Schweizer Rosen und Importblumen schätzen.

Unser "Geheimnis" ist, die Rosen bedeutend "reifer" zu schneiden als unsere Konkurrenten im Ausland, deren Ware einen langen Transport vertragen und demzufolge sehr knospig geschnitten werden muss. Geschlossene Rosen lassen in der Vase* sehr oft nach 1 - 2 Tagen den Kopf hängen und verwelken, und nur eine schon leicht geöffnete Blüte bietet Gewähr dafür, sicher und vollständig aufzublühen und je nach Zimmertemperatur 1 - 2 Wochen zu halten. Ganz besondere Aufmerksamkeit schenken wir diesem Punkt beim Verkauf an unsere Brüttemer

Privatkunden. Seit 2 Jahren verwenden wir überdies ein Frischhaltemittel, welches wir dem Wasser begeben, mit sehr gutem Erfolg zur Verlängerung der Haltbarkeit. Auf 2'700 m² Gewächshausfläche schneiden wir pro Saison, d. h. von April bis November, ca. 200'000 Rosen. Das sind in den Spitzentagen bis 2'000 Blumen pro Tag. Unser Sortiment umfasst 12 Hauptsorten, von der kleinen Carolrose bis zur 1 m langen Baccara. Zwei Mal täglich werden sie geschnitten, sortiert nach Länge und Qualität, zu 20 Stück gebündelt und am nächsten Morgen in die Blumengeschäfte geliefert.

In den Wintermonaten benötigen die Rosenpflanzen eine Ruhezeit von mindestens 6 Wochen, bevor sie ab Februar wieder für den nächsten Frühling angetrieben werden. In dieser Zeit liegt die Temperatur in den Gewächshäusern nur knapp über dem Gefrierpunkt. Die enorme Heizölsteuerung bringt für uns einige Probleme mit sich. Durch Isolation der Gewächshäuser und Verlängerung der winterlichen Ruhezeit versuchen wir, den Heizölverbrauch zu senken. Als Produktionsausgleich bepflanzen wir in den Wintermonaten Schalen mit blühenden und Grünpflanzen, welche wir teils zukaufen, teils selbst ziehen. In dem dazu verwendeten kleinen Gewächshaus steht im Sommer unsere einzige Nebenkultur, Lilien, von denen ca. 4'000 Stück gepflanzt werden.

Dank der Spezialisierung benötigen wir im Verhältnis zur Betriebsgrösse wenige Arbeitskräfte. Im Betrieb arbeiten meine Frau und ich sowie ein gelernter Gärtner und während der Rosensaison eine angelernte Hilfskraft.

Herr B. Ebbes ist zuständig für die Gewächshäuser und Kulturen inkl. Blumenschnitt, meine Frau für Arbeitsraum und Kühlraum, d. h. für das Sortieren und Bündeln bis zum verkaufsfertigen Stadium; zu meinem Arbeitsbereich gehören Verkauf, Büro, Bekämpfung von Schädlingen und Pflanzenkrankheiten und die Düngung.

Auch nach 20 Jahren Rosenkultur ist für mich die Rose noch nicht zur "Ware" geworden. Sie ist noch stets ein Stück Natur, die ich bewundere und bestaune. Natur, die wir Gärtner wohl beeinflussen aber niemals "beherrschen" können, und über deren Schönheit wir uns immer wieder freuen. Ein ruhender Pol in der Hetze des Alltags!



ABENDMUSIK IN DER KIRCHE

13. JANUAR 1980

Im nächsten der schon zur Tradition gewordenen Winterkonzerte in unserer Kirche wird eine neue Zusammensetzung von zwei Instrumenten zu hören sein. Jedermann kennt die Gitarre als Begleitinstrument von Volksliedern. Wir nehmen diesmal die klassische Gitarrenkunst in uns auf mit ihren reichen Finessen. Dazu spielt die Querflöte. In den intimen barocken Werken hat das Zupfinstrument nur Begleitfunktion, während die späteren Kompositionen von Corelli, Giuliani und Kuhlau klassisches und galantes Feuerwerk bieten im Wettstreit der beiden Instrumente.

Als Ausübende hören wir an diesem Abend Susi Fischer, geborene Ungarin, die ihre Ausbildung in der Schweiz genossen hat und heute in Winterthur tätig ist. Ursula Boeckli aus unserem Dorf wird ihr mit der Flöte assistieren. Alle sind freundlich eingeladen.

*

OEKUMENISCHER ABENDGOTTESDIENST

am Sonntag, 20. Januar 1980, 20 Uhr, in der reformierten Kirche. Diese Abendfeier möchte reformierten und katholischen Einwohnern Gelegenheit bieten, miteinander den Gottesdienst zu besuchen. Als Gottesdienstordnung wird die Liturgie verwendet, die jedes Jahr von der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz neu gestaltet wird. Beide Pfarrer und Laien wirken mit. Alle Einwohner, besonders auch Familienglieder aus Mischehen, sind herzlich eingeladen. Gespräch und Kontakt beim anschliessenden "Chilekafi". Kollekte für die schweiz. Epilepsieklinik, Zürich.



IM VORBEIGEHEN NOTIERT

ine Bank hat mit einem Kreditangebot mich als Kunden ausgesucht. Die Geschäftstätigkeit scheint einem Höhepunkt zuzutreiben. Grosse, turbulente Freude herrscht im alljährlichen Monat des Gebens. Kaum finden wir in dieser hektischen Zeit zum Denken - das zum klugen Handeln führt, zum Lachen und Fröhlichsein.

Aber es gibt neben dem offiziellen noch ein heimliches unauffälliges Geben, das Freude bereitet und Menschen verbindet. Vielleicht ist es manchmal auch der Dienst, den eine Gemeinde tut. Die Qualität ist auch hier nicht die Summierung von Quantitäten und damit in Franken in der Gemeinderechnung oder dem Budget messbar. Nicht allein durchs Sparen wird eine Gemeinde reich.

Gar nicht tugendhaft findet aber unsere geltende Gemeindeordnung immer noch stromsparende Bürger. Sie verlangt von ihnen höhere Tarife! Nicht nur erfreulich, auch zeitgerecht wäre in unserer Gemeinde die allgemeine Einführung des Niedertarifes für die reichliche Ueberschuss-Energie in der Nacht. Und dies initiativ rasch und unbeschadet aus dem Interessenkonflikt dörflicher und regionaler Verbrauchskurven und Rechnungs-Politikern. "Bern" hat gemerkt, dass künftig die Ware Energie anders zu behandeln und zu verteilen ist, als wir dies in gutem Glauben bisher getan haben. Der Hinhaltepolitik sollten Taten folgen. Bei uns in Brütten.

"Not am Mann" möchte man ausrufen, wenn man bemerkt, wie kulturelles und geistiges Leben im wachsenden Dorf langsam fast zu einem Privileg der Frauen geworden ist. Wo seid ihr geblieben? Am Musikabend, an der Autorenvorlesung, im, am? Helfen wir mitgestalten. Ja - das nächste Mal, im neuen Jahr ...

Schritt für Schritt haben wir den Weg ins neue Jahr zu gehen. Er ist uns nur in grössten Zügen erkennbar. Die Einzelheiten des Weges bleiben uns verborgen. Wir lernen Lektion auf Lektion.

Hz

H o f f n u n g

Zur Nacht hat ein Sturm alle Bäume entlaubt,
Sieh sie an, die knöchernen Besen.
Ein Narr, wer bei diesem Anblick glaubt,
Es wäre je Sommer gewesen.

Und ein grösserer Narr, wer träumt und sinnt,
Es könnte je wieder Sommer werden.
Und grad diese gläubige Narrheit, Kind,
Ist die sicherste Wahrheit auf Erden.

Ernst Ginsberg

SCHÜLEREINSCHREIBUNG FÜR DEN KINDERGARTEN

Am Montag, 21. Januar 1980, können Kinder des Jahrganges 1974 für den Kindergarten angemeldet werden.

Zeit: 16.00 - 17.00 Uhr

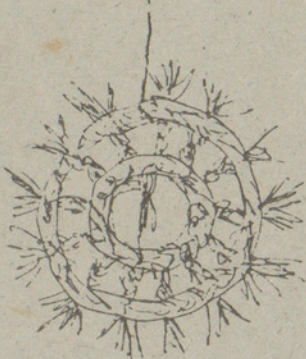
Ort: Kindergarten, altes Schulhaus

Bitte bringen Sie den Geburtsschein Ihres Kindes mit! Kinder des Jahrganges 1975 können grundsätzlich keine aufgenommen werden. Wenn noch freie Plätze vorhanden sind, richtet sich die Aufnahme nach dem Geburtsdatum der Kinder.

Bis zum Beginn des neuen Schuljahres werden die Eltern über die Aufnahme oder Rückstellung schriftlich benachrichtigt.

Frauenkommission

*



BASTEL-NACHMITTAG

Dieses Jahr führten wir erstmals einen Bastel-Kurs für die kleinen Brüttemer-Schulkinder durch. Voll Eifer kamen sie jeden Mittwoch-Nachmittag zu uns und bastelten mit Begeisterung. Mit strahlenden Augen nahmen sie, jeweils am Ende der Stunde, den fertigen Gegenstand nach Hause. Wir

fünf Mütter, die diesen Nachmittag beaufsichtigten, empfanden bei der Arbeit mit diesen Kindern viel Freude und Spass. Belohnt wurden wir mit 20 zufriedenen und glücklichen Kindergesichtern.

Wir hoffen, dass nächstes Jahr auch andere begabte Brüttemerinnen und Brüttemer etwas Ähnliches für unsere Kinder unternehmen werden. "Das Jahr des Kindes" sollte auch für die Zukunft gelten.

An dieser Stelle möchte ich mich noch bei der Schulpflege, Herrn und Frau Bangerter, und vor allem meinen vier Mithelferinnen recht herzlich bedanken für die geleisteten Dienste und das nötige Verständnis.

ur

AN- UND ABMELDUNG

Leider müssen wir immer wieder feststellen, dass bei Wohnungswechsel die An- und Abmeldung nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Frist erfolgt oder teilweise gar völlig ausbleibt.

Gemäss Art. 8 - 17 der Polizeiverordnung hat sich jedermann innerhalb von 8 Tagen bei Zuzug und Wegzug bei der Einwohnerkontrolle zu melden.

Ein Wohnungswechsel ist der Gemeinde ebenfalls vom Vermieter oder Logisgeber innert der vorgenannten Frist zu melden.

Für die Einhaltung dieser Vorschriften danken wir Ihnen bestens.

Einwohnerkontrolle Brütten



URNENGANG VOM 2. DEZEMBER 1979

Resultat

Stimmbeteiligung: 41,6 %

Kantonale Abstimmung

Verfassungsgesetz über Volksrechte	Ja	169
beim Bau von Atomanlagen	Nein	120
	Leer	17

Brütten, 2. Dezember 1979 DAS WAHLBUERO

BERUFSERFOLG

An der Eidg. Techn. Hochschule hat Frl. Marianne Bertschinger mit bestem Erfolg die Fachprüfungen als Turnlehrerin mit dem Diplom I abgeschlossen. Wir gratulieren unserer Mitbürgerin, die sich auch um die Mädchenriege seit längerer Zeit als Hilfsleiterin kümmert, recht herzlich.

Theater - Medium - Studiobesuch

Nach dem letztjährigen Grosserfolg der Volkshochschule (Drogenproblem - Station Sonnenbühl) war es nicht einfach, ein Thema zu finden, das nur annähernd sovielen interessieren würde. Ein Glücksfall, dass Herr Ettore Cella (Schauspieler, Regisseur) in unserer Gemeinde wohnt und sich bereit erklärt hat, uns in die Welt des Theaters und der modernen Medien einzuführen.

Dienstag, 8. Januar 1980 20.00 - 21.30

Entstehung des Theaters,
Verflechtung unseres Lebens mit dem Theater,
Theater-Gesellschaftspolitik,
Entwicklung der Oper,
Oper und Schauspiel in der heutigen Zeit.

Dienstag, 15. Januar 1980 20 - 21.30

Einbruch der Medien (Radio, Fernsehen),
Integration und Entwicklung bestehender Theaterformen,
Entstehung eines Fernsehfilms

Dienstag, 22. Januar 1980 Cartransport

Führung durch das Fernsehstudio
(mit Filmbeitrag)

Ort: Handarbeitszimmer, Schulhaus Chapf.

Kosten: Fr. 13.--, ohne Fahrt ins Fernsehstudio



Samuel Marthaler hat den 1979er-Jahrgang unseres Mitteilungsblattes mit zeichnerischen Momentaufnahmen aus unserem Dorfe bereichert. Idyllisches, harte Realitäten oder auch bunte ungeniessbare Kürbisse. Hiefür danken wir ihm. Auch dafür, dass wir später hie und da mit weiteren seiner Skizzen einblenden dürfen.

EINLADUNGEN / TERMINE

- Mo 24.12. Christnachtfeier, 22.00 h, in der Kirche
So 30.12. Jahresschlussgottesdienst, 9.30 h, in der Kirche. Chilekafi
Di 8. 1. "Das Theater" 1. Abend Volkshochschule, 20.00 h Schulhaus Chapf
Badefahrt nach Zurzach, 08.00 h ab Postplatz
So 13. 1. Abendmusik in der Kirche, 20.00 h
Mo 14. 1. Budget-Gemeindeversammlung
Di 15. 1. "Medien" 2. Abend Volkshochschule
Do 17. 1. GV Samariterverein, 20.00 h, "Hofacker"
So 20. 1. Oekumenischer Abendgottesdienst, 20.00 h, Chilekafi
Mo 21. 1. Kindergarten, Schülereinschreibung, 16 - 17.00 h
Di 22. 1. "Studiobesuch" 3. Abend Volkshochschule
So 27. 1. Familiengottesdienst, Chilekafi
Mi 30. 1. Generalversammlung Frauenverein, 20.00 h, Restaurant "Hofacker"

*

VERSCHIEBUNG DER KEHRICHTABFUHR

Die Kehrichtabfuhr vom Mittwoch, 2. Januar 1980 (Berchtoldstag) fällt aus und wird am Donnerstag, 3. Januar 1980 nachgeholt. Die Gesundheitsbehörde

*



OCCASIONSBORSE

- Liegegeblieben nach Familiengottesdienst: rotes Plüschjäckli mit Kaputze, Mesmer 30 11 19

*

Das Mitteilungsblatt Nr. 105 erscheint am 18. Januar 1980. Beiträge sind bis spätestens am Sonntag, 13. Januar 1980, 18.00 Uhr, an Kurt Hunziker erbeten. Sie erleichtern uns die Vorbereitung, wenn Sie Ihre Beiträge möglichst früh zustellen!